

OSMO NIKKILÄ (Groningen)

OSFI. **hūma* 'SCHIMMER, DÄMMERUNG' ~ URN. **hūma*
'DÄMMERUNG, ZWIELICHT'

Das estnische Wort *huum* (G. Sg. *huuma*) bedeutet '(schwacher) Schimmer, Glut; dumpfer Schmerz', das entsprechende Verb *huumama* '(schwach) schimmern, schwelen, glimmen, glühen; dumpf schmerzen' (ÖS; EEW; EKMS 3:353, 887f.; Saareste 12; auch: *uum*, *uumama*). Nach den estnischen etymologischen Wörterbüchern (EEW; Raun) hat das Wort Entsprechungen im Livischen und im Finnischen: liv. *ūm* 'Grauen, Morgengrauen' (LivWb.), fi. *huuma* 'Zustand, in dem das Bewußtsein z. B. aufgrund eines Schlages oder des Einflusses von narkotischen Mitteln beeinträchtigt (und die Schmerzempfindung geschwächt) ist; durch eine starke Sinneswahrnehmung hervorgerufener oder gefühlbedingter Zustand der Verzückung', *huumata* 'entzücken, berauschen, betäuben' (NS; Renvall: *huumata* 'stupidum 1. mente confusum reddo, confundo; betäuben').

Dieses ostseefinnische Wort kann aus gutem Grund auf die Grundform **hūma* mit der ursprünglichen Bedeutung 'Schimmer, Dämmerung' zurückgeführt werden. Die estnischen und livischen Entsprechungen haben demnach die Grundbedeutung am besten bewahrt. Von dieser Bedeutung ausgehend, ist es möglich, auch andere Bedeutungen zu erklären, wie z. B. die von fi. *huuma(ta)*. Man darf jedoch nicht außer acht lassen, daß es sowohl im Estnischen als auch im Finnischen semantisch und phonetisch ähnliche Wörter gibt, die die Bedeutungen von **hūma* beeinflussen haben können.

Die obengenannte phonetisch-semantische Rekonstruktion legt nahe, daß es sich bei osfi. **hūma* um ein germanisches Lehnwort handelt. Das altnordische Substantiv *húm* (n.), das auf älteres **hūma* zurückweist, bedeutet 'Dämmerung, Zwielicht', das Verb *húma* 'dämmern, dunkeln' (de Vries; Baetke; Heggstad u. a.). Zu dieser Wortsippe gehören u. a. isl. *húm* 'Zwielicht' (auch z. B. in dem Kompositum *húm-kaldur*: *morgunsis húmköldu* 'Morgenkühle', Blöndal), norw. *hum*, *hume* 'dunkle Luft' *humen* 'schlaff, schlapp, matt, schläfrig; dunkel (von Luft)' *huma* 'unschlüssig oder untätig herumstehen, träge zaudern, verschwommen oder zögernd reden', *hýma* 'dämmern, dunkel werden; schläfrig, träge sein' (Falk-Torp; Torp; Aasen), altschwed. *humi* 'dunkle Vorstellung', neuschwed. *hum* z. B. in *inte ha något hum om* 'keine Ahnung (keinen Schimmer, keinen Dunst) von etwas haben' (vgl. Hellquist).

Liv. *ūm* hätte also die ursprüngliche Bedeutung 'Dämmerung' am besten bewahrt; es bedeutet in erster Linie 'Morgendämmerung'. Die skandinavischen Wörter weisen vielfach — aber nicht ausschließlich — auf die

Bedeutung 'Abenddämmerung' hin. Es ist durchaus keine Seltenheit, daß ein und dasselbe Wort sowohl 'Morgen-' als auch 'Abenddämmerung' bezeichnet, vgl. z. B. est. *hämariik* 'Dämmerung, Abenddämmerung, Morgendämmerung' (EDWB). Deutsch *dämmern* 'langsam hell bzw. dunkel werden' (Wahrig) «bezeichnete ursprünglich die Abenddämmerung als Einbruch der Nacht, dann auch Tagesanbruch» (Duden Etymologie s. v. *Dämmerung*), während dt. *grauen* (*der Morgen, der Tag graut* 'es wird Tag', Wahrig) ursprünglich 'grau werden' bedeutete (Wahrig a.a.o.; Duden Etymologie s. v. *grau*).

Die Bedeutung 'Schimmer' von est. *huum* läßt sich leicht von 'Dämmerung' herleiten. Als Parallele eignet sich auch hier dt. *schimmern* 'schwach (wider)scheinen, schwach glänzen, leicht funkeln, zart leuchten' (Wahrig), das im 15. Jahrhundert aus dem Niederdeutschen übernommen wurde, vgl. ndt. und nl. *schemeren* 'dämmern' (Kluge-Seebold; vgl. auch Grimm s. v. *schimmern*: «4) von einem schwächeren lichte, wie dem der morgen- oder abenddämmerung»). 'Glühen' könnte eine Weiterentwicklung von 'schimmern' sein, aber wahrscheinlicher ist der Einfluß des lautlich nahen Verbs *kuumama* 'glühen', vgl. Wied.: *kuumama* 'glühen; schimmern, schwach leuchten', *kuumab natukest* 'es dämmt' [!]; auf *kuumama* komme ich später noch zurück. Von der Bedeutung 'glühen' kann man weiter zu der Bedeutung 'dumpf schmerzen' gelangen, vgl. z. B. fi. (SMS:) *aimottaa* 'dämmern, schimmern; glühen; schmerzen' (est. *aimama* (OS:) 'ahnen, vermuten', (Wied. auch:) 'undeutlich schimmern, grauen').

Das finnische etymologische Wörterbuch (SKES) verbindet die genannten estnischen und livischen Wörter mit fi. *uuma* 'Zug, Zugluft, Windhauch' (Belege aus drei Kirchspielen im südlichen Österbotten), womit nach SKES auch die Verben *uumata* und *huumata* '(Kälte/Wärme) ausstrahlen', (beide in den südwestlichen Provinzen Finnlands aufgezeichnet). Dagegen vermutet SKES für *huumata* 'halbwegs bewußtlos machen (z. B. durch Branntwein od. Medizin); bezaubern, entzücken; schwindeln' (Dialektbelege hauptsächlich aus der Provinz Österbotten) und für den daraus gebildeten Neologismus *huuma* 'Ekstase' «einen anderen Ursprung». Fi. *huumata* wurde in diesem Zusammenhang mit *huima* 'wild, tollkühn' und *huimata* 'schwindlig sein' verglichen. Es ist auch ganz offensichtlich, daß *huimata* fi. *huumata*, das auch 'schwindeln' bedeuten kann, beeinflußt hat; aber es muß auch mit Einfluß von *hurmata* 'entzücken, bezaubern' gerechnet werden.

Die hier vorgeschlagene germanische Etymologie würde es sehr gut zulassen, daß auch fi. *huuma* 'Betäubung, Sinnestaumel' und *huumata* 'betäuben' zu der ostseefinnischen Wortsippe **hūma* gehören. Das von *huumata* abgeleitete *huume* 'Rauschgift' ist ein moderner Terminus, kommt jedoch bereits in Renvalls Lexikon 1826 vor: *huumet* 'Betäubung, Verwirrung'; noch früher wird es in der Parallelhandschrift von Laitila zu Gananders Wörterbuch aufgeführt: *huume* 'dåning', *on huumeisans* 'vor Verwirrung ohnmächtig geworden' (VKS). Diese lassen sich vor allem mit den folgenden nordischen **hūma*-Wörtern vergleichen: norw. *humen* 'schlaff, matt, schläfrig', *huma* 'unschlüssig oder untätig herumstehen, träge zaudern, verschwommen oder zögernd reden', *hūma* 'schläfrig, träge sein'. In diesem Falle wäre die ursprüngliche Bedeutung 'Dämmerung', vgl. est. *hämariik*, fi. *hämärättilä*, dt. *Dämmerzustand* 'Bewußtseinsstörung, bei der die bewußte Wahrnehmung der Außenwelt eingeengt bzw. verfälscht ist' (Wahrig, dt. *dämmern* auch: 'sich im Halbschlaf befinden'). Fi. dial. *huumata* '(Wärme, Kälte, Feuchtigkeit) ausstrahlen' ist dagegen eher mit der Bedeutung 'Schimmer' zu verbinden. Zu beachten ist, daß *huumata* nach SKES in den Dialekten häufiger vorkommt als

das gleichbedeutende *uumata*. Aufgrund der finnischen Wörter ist eine Entlehnung von einem Verb, aufgrund der livischen eine von einem Substantiv anzunehmen; in bezug auf das Estnische käme beides in Frage. Möglich ist dann auch, daß mehrere Entlehnungen zu verschiedenen Zeiten stattgefunden haben. (Die finnische *huuma*-Sippe wurde bereits eingehend von Hakulinen (S. 65—89) behandelt. Er stellt u. a. auch fi. *uhma* 'Trotz' und *usva* 'Dunst, Nebel' zu dieser Wortsippe. SKES vertritt — wie oben bereits deutlich wurde — in vielen Punkten eine andere Auffassung.)

Zum Schluß ist es angebracht, auf osfi. **kūma* hinzuweisen, das **hūma* lautlich und semantisch auch nahesteht: est. *kuma* 'Schimmer, Schein', *kumama* 'schimmern, undeutlich scheinen' (OS; EEW), Wied. auch *kuumama* 'schimmern, dämmern', wot. *kuma-* 'glühen', *kūmeṭib* '(der Himmel) ist rot' (SKES), ingr. *kūmattā* 'dämmern, (undeutlich) schimmern, sich abzeichnen' (IMS), kar. *kuumottoa* 'id., schwach leuchten, ausstrahlen' (KKS), fi. *ku(u)mottaa* 'id.' (NS). Dieses Wort wurde vielfach mit osfi. *kuuma* 'heiß, brennend' verbunden (vgl. etwa Hakulinen 221—229; EEW; nach SKES gehören die *kuum*-Formen «sicherlich» zum Adjektiv *kuuma*; unter *kuma* 'blank, durchsichtig' werden die Formen mit einem kurzen Vokal aufgeführt und zum Schluß kurz festgestellt: «vgl. *kuuma*»; Raun trennt osfi. *kuma* und *kuuma*). Das Adjektiv *kuuma* hat eine Entsprechung im Mordwinischen (UEW rekonstruiert die Ausgangsform **kūma* und zieht aus dem Ostseefinnischen nur Formen mit einem langen Vokal heran). Obwohl Einfluß von *kuuma* auf die osfi.

**kūma*-Sippe nicht von der Hand zu weisen ist, hat man m. E. den bereits von E. N. Setälä in Erwägung gezogenen germanischen Ursprung ohne Grund unberücksichtigt gelassen. Fi. *ku(u)mottaa* 'schwach leuchten' und *kumea* 'leuchtend' werden von Setälä mit altnord. *skūmi* 'Zwielicht, Dämmerung' verglichen. Dieses ist offenbar verwandt mit dem genannten germ. **hūma* (idg. *(s)keu-, *(s)kū- 'bedecken, umhüllen', Falk-Torp s. v. *skumre*; Pokorny 951; de Vries s. v. *hūm* und *skūma*), und dazu gehören u. a. norw. *skum*, *skūm*, *skj̄m* 'dunkel, dämmerig' (Torp s. v. *skum* rekonstruiert urgerm. **skūma*-), dän. *skumre* 'dämmern, schimmern' (Nielsen) und schwed. *skum* 'dunkel, trübe', älter 'Nebel, Halbdunkel', weiter *skymma* 'dämmern' (Hellquist). Möglicherweise gehören hierzu auch schwed. *skumt* 'Schimmer, Hauch' und *skymta* 'schimmern'; (in dem Falle würde dieses Verb aus urgerm. **skumatjan* zurückgehen (Hellquist s. v. *skymta*; s. auch Nielsen s. v. *skimte*)) und norw. *skjoma* 'glimmen, blinken, schimmern' (Torp). So lassen sich also auch bei diesen nordischen Wörtern die Bedeutungen 'Dämmerung' und 'Schimmer' feststellen. Am Ende des Wortartikels *skumre* stellen Falk und Torp denn auch fest: «so ist wohl von der bedeutung 'halblicht, dämmerung' auszugehen: auf die morgendämmerung angewandt, ergibt dies die bedeutung 'hell werden', auf die abenddämmerung angewandt dagegen 'dunkel werden'».

Abkürzungen

Aasen — I. Aasen, Norsk Ordbog med dansk Forklaring. Fjerde uforandrede Udgave, Kristiania 1918; **Baetke** — W. Baetke, Wörterbuch zur altnordischen Prosaliteratur I—II, Berlin 1965, 1968; **Blöndal** — S. Blöndal, Islandsk-dansk Ordbog, Reykjavik 1920—24; **EDWB** — K. Kann, E. Kibbermann, F. Kibbermann, S. Kirotar, Eesti-saksa sõnaraamat. Estnisch-deutsches Wörterbuch, Tallinn 1972; **EKMS** — A. Saareste, Eesti keele mõisteline sõnaraamat 1—3, Stockholm 1958—62; **Duden Etymologie** — Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von

G. Drosdowski, P. Grebe und weiteren Mitarbeitern der Dudenredaktion, Mannheim 1963 (Duden, Band 7); **Falk-Torp** — H. Falk, A. Torp, Norwegisches-Dänisches Etymologisches Wörterbuch I—II, Heidelberg 1910—11; **Grimm** — J. Grimm, W. Grimm, Deutsches Wörterbuch IX, Leipzig 1899; **Hakulinen** — L. Hakulinen, Über die semasiologische Entwicklung einiger meteorologisch-affektivischen Wortfamilien in den ostseefinnischen Sprachen, Helsinki 1933 (Studia Fennica 1); **Heggstad u.a.** — L. Heggstad, F. Hødnebo, E. Simensen, Nørrøn ordbog, 3. utgåva av Gamalnorsk ordbok, Oslo 1975; **Hellquist** — E. Hellquist, Svensk etymologisk ordbok I—II, Lund 1939; **IMS** — Inkeröismurteiden sanakirja. Toimittanut R. E. Nirvi, Helsinki 1971; **KKS** — Karjalan kielen sanakirja I, Helsinki 1968; **Kluge-Seebold** — F. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 22. Auflage unter Mithilfe von M. Bürgisser und B. Gregor, völlig neu bearbeitet von E. Seebold, Berlin—New York 1989; **LivWb.** — L. Kettunen, Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung, Helsinki 1938; **Nielsen** — N. A. Nielsen, Dansk etymologisk ordbog, 2. reviderede udgave med et tillæg, København 1976; **NS** — Nykysuomen sanakirja I—VI, Porvoo 1951—61; **Pokorny** — J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch I, Bern—München 1959; **Raun** — A. Raun, Eesti keele etimoloogiline teatmik, Rooma—Toronto 1982; **Renvall** — G. Renvall, Suomalainen Sana-Kirja, Åbo 1826; **Saareste** — A. Saareste, Länsi-Viron sanaston suhteesta suomen kieleen, Helsinki 1953 (Suomi 106:3); **Setälä** — E. N. Setälä, Bibliografisches verzeichnis der in der literatur behandelten älteren germanischen bestandteile in den ostseefinnischen sprachen. — FUF XIII, 345—475; **SMS** — Suomen murteiden sanakirja. Ensimmäinen osa a — elää, Helsinki 1985; **Torp** — A. Torp, Nynorsk etymologisk ordbok, Oslo 1919; **Wahrig** — G. Wahrig, Deutsches Wörterbuch. Völlig überarbeitete Neuausgabe, München 1986; **Wied.** — F. J. Wiedemann, Ehnisch-deutsches Wörterbuch zweite vermehrte Auflage, St. Petersburg 1893; **VKS** — Vanhan kirjasuomen sanakirja. Ensimmäinen osa. A-I, Helsinki 1985; **de Vries** — J. de Vries, Altnordisches etymologisches Wörterbuch. Zweite, verbesserte Auflage, Leiden 1962; **ÖS** — R. Kull, E. Raiet, Oigekeelsussõnaraamat, Tallinn 1976.

ОСМО НИККИЛЯ (Гронинген)

ПБФ. *hūma 'ПРОБЛЕСК, СУМЕРКИ' ~ ДРЕВНЕСКАНД. *hūma 'СУМЕРКИ, ПОЛУМРАК'

Автор считает верным толкование, согласно которому пбф. *hūma 'проблеск, сумерки' (эст. *huim* 'проблеск; жар; боль', лив. *uim* 'рассвет', фин. *huumata* 'оглушить; излучать') заимствовано из древнесканд. *hūma (ср., напр., старосканд. *hūm* 'сумерки, полумрак', норв. *humen* 'сон, сонный; темный (от воздуха)', *huma* 'смеркаться; быть сонным', старшвед. *humi* 'мрачное представление'). В семантическом плане ср., например, нем. *schimmern* 'слабо блестеть, ярко сверкать', первоначально 'смеркаться', фин. *aimottaa* 'смеркаться; мелькать; пылать; болеть' и нем. *dämmern* 'медленно смеркаться или светлеть; находиться в полусне'. Автор идет дальше и считает, что необходимо вернуться к этимологии Сетяля (1913 г.): пбф. *kūma- 'темнеть, смеркаться' ~ герм. *skūma- 'смеркаться' (ср. старосканд. *skūma* то же).